

Die Drückjagdsaison ist zu Ende und wir haben die von Björn Köhne (hunde-navi.de) zur Verfügung gestellten G500 Black Magnum ausgiebig getestet. Die drei Halsbänder waren jeweils auf ca. 25 bis 35 Jagden im Einsatz, die meisten mit zwei Treiben von 2 bis 2,5 Stunden, etliche auch mit drei Treiben, auf mehreren Prüfungen, verteilt auf Nachsuchen. D.h. insgesamt rund 400 Stunden Jagdeinsatz mit 10 verschiedenen Hunden. Wir waren mit den Geräten vorwiegend in verschiedenen Gegenden Bayerns, aber auch in Baden-Württemberg, Sachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Ortung: Zumindest für unsere „Testgebiete“ hat sich die hervorragende Ortung praktisch uneingeschränkt bestätigt. Das Halsband sendete immer zuverlässig im eingestellten Intervall die Position. Sofern der Hund über der Erde war, kamen über einige Minuten hinausgehende Unterbrechungen des Tracks nur zweimal vor (ca. 15 bis 20 Min. über mehrere 100 m). Beide mal waren die Hunde nachweislich an Sauen, nicht im Bau. In einem Fall war sehr steiles, zerklüftetes Gelände, im anderen Fall ziemlich dichter Nebel.

Wir wussten stets nach den Treiben wo fehlende Hunde waren, meist am Streckenplatz, manchmal im Bau. Zweimal konnten wir Hunde rechtzeitig von dicht befahrenen Straßen wegholen. Einmal während der Jagd, einmal nach der Jagd in 3,5 km Entfernung.

Probleme macht nicht der Tracker sondern manchmal das Handy. Bei fehlender Verbindung ins Internet bekommt es keine GPRS-Daten. Das Halsband sendet aber seine Daten weiter an den Server, dieser sendet sie dann ans Handy sobald es wieder Netzempfang hat. Abhilfe kann eine 4-Netzkarte im Handy schaffen, oder wenn sich eine Gruppe vernetzt, weil dann i.d.R. doch jemand Empfang hat und was auch sonst viele Vorteile hat. Notfalls kann sogar zuhause jemand im PC oder Tablet auf den Server schauen und Hilfestellung geben. Ein Anrufer meinte, dass es in manchen Bundesländern große Bereiche gäbe, wo Positionsbestimmungen über GSM-basierte Geräte oder Handyempfang nicht möglich sei und funkgestützte Geräte überlegen seien. Herr Tomas Slesar/Fa.Tracker, Finnland meint dies betreffe ev. billigere Mini GSM Tracker ohne externe Antenne. Beim Black Magnum hält er das aufgrund der neuesten Technologie und der kombinierten Positionssysteme GPS (amerikanisches System) und GLONASS (russisches System, gilt als noch genauer) für nahezu ausgeschlossen, allenfalls auf einzelne überschaubare „Funklöcher“ beschränkt. Es sei denn der Hund ist im Bau, Gebäude o.ä. Da funktioniert aber auch kein Funk.

Gebäude/Bau: In Gebäuden konnten wir das Gerät im Versuch mehrmals or-



Tasko vom Laubachtal mit Tracker und Keiler. Foto: Michael Stölzle



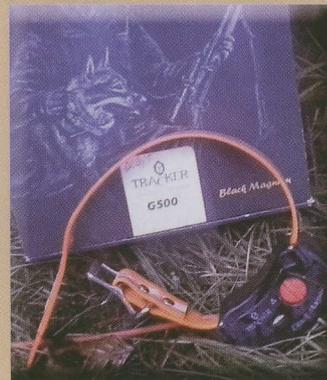
Bisspuren vom Fuchs nach harter Bauarbeit.

ten, bis zur Haustür kommt man allemal. Baue haben wir stets exakt gefunden. Bei „Echzeitortung“ kann man oft die Röhre in die der Hund eingeschleift ist bestimmen. Ein Anrufer hält die Unterbringung des Ortungsgerätes in einer Tasche an der Schutzweste für ungünstig. Sein Hund kam ohne Weste und ohne Tracker wieder aus dem Bau. Er vermutet wenn das Gehäuse am Körper getragen wird, bietet es aufgrund seiner Größe viel Widerstand und verhängt sich leicht an Engstellen, Wurzeln o.ä. und ermöglicht so u.U. dem Hund die Weste im Bau ausziehen. Er empfiehlt auf jeden Fall das Halsband zu verwenden. Da wär dann noch die Frage ob starres oder flexibles Band. Beim Starren kann passieren dass sich der Hund ernsthaft verhängt und befreit werden muss, beim Flexiblen kann passieren dass es z.B. bei einem Kampf bei dem sich der Fuchs ins Halsband verbeißt, dieses runtergezogen wird und im Bau bleibt. Manchmal wirft der Dachs das Band nach einigen Tagen raus (mit einem anderen Ortungshalsband mal passiert), meist aber nicht (auch passiert).

Gehäuse Black Magnum: Das nur 125g schwere Gehäuse hat trotz Schlamm, Regen, Schnee, ganztägigem und mehrtägigem Einsatz keinerlei Funktionsstörungen, Wassereindringen oder sonstige Probleme gezeigt. Bei einem harten Baueinsatz hatte der Tracker massive Bisspuren. Er funktionierte weiterhin tadellos. Nach unseren Erfahrungen haben auch sehr kleine Hunde kein Problem mit der Größe. Wir hatten es mehrmals einer sehr kleinen filigranen Hündin mit vielleicht 5 oder 6 kg angelegt. Die



Auf vielen Drückjagden waren die Tracker im Einsatz. Fotos (3): Max Miller



Tracker G500 Black Magnum mit Halsband.

hatte vorher nie ein Ortungshalsband getragen und jagte auf Antrieb wie immer. Verbesserungsfähig wäre u.E. die Handhabung der Abdecklasche für den Anschluss des Aufladekabels. Sehr gut ist der flache Ein/Aus-Schalter: Damit wirklich aus ist, muss nicht einfach mal um 180 Grad auf „Aus“ gedreht werden, sondern nochmal ganz rum, also um 540 Grad. Verhindert ungewolltes Ausschalten durch Verhängen an Ästen o.ä. (tatsächlich passiert, dass der Schalter ein Stück gedreht war). Und ein potentieller Dieb der sich nicht auskennt, kommt vielleicht auch nicht ohne weiteres drauf dass es nicht aus ist, wenn er einfach auf „Aus“ stellt.

Display:

Hervorragende topographische Karte mit jedem Waldweg, Höhenlinien, etc.

- + nach kurzer Gewöhnung einfache Handhabung der App.
- + Geschwindigkeit, Entfernung, Alter der Position, eigene Position, Akkuladestand, Satellitenzahl, Spurlaut, usw.
- + Kompass mit Richtungs- und Entfernungsanzeige zum Hund.
- + Anruftaste: praktisch um zu hören ob der Hund an Sauen stellt, bei Menschen ist, o.ä. Vorsicht: Das Telefonieren geht über eine Verbindung im Ausland und ist damit teuer! Dasselbe gilt für SMS zur Positionsbestimmung.
- + Tonbefehle Hier und Pfui: Am Halsband kommen nicht die Befehle, son-

dern zwei verschiedene Pfeiftöne an. D.h. dem Hund müsste beigebracht werden auf die Töne dies oder jenes zu tun. Tatsächlich werden das nicht viele Führer machen.

- + Der Track einer Jagd kann in Echtzeit nochmal abgespielt werden. Auch zuhause am PC über die Homepage von Tracker Hunter möglich.
- + zur ev. Hundesuche kann auf ein Navigationssystem umgeschaltet werden.

Preis:

Der Tracker kostet ca. 700,- EUR, hinzu kommt die Jahreslizenz mit etwas über 50,- EUR. Ein internetfähiges Smartphone ist ebenfalls nötig, sinnvollerweise mit Flatrate, sonst wird's teuer. Will man es perfekt haben, kauft man sich ins Smartphone noch eine 4-Netzkarte (siehe Abschnitt: Ortung), was die Kosten natürlich auch steigert. Wir haben eine 4-Netzkarte im Handy bisher nicht benutzt, wir konnten uns immer gegenseitig aushelfen. Dadurch fielen auf unseren Smartphones an zusätzlichen Kosten lediglich pro Monat ein paar EUR für gelegentliche Anrufe oder Ortungs-SMS an. Insbesondere wenn man mehrere Hunde ausrüsten will bedeutet das Black Magnum im Vergleich zu anderen Geräten keine unerheblichen Kosten, trotz der Rabatte die die Trackerpartner ggf. einräumen. Dafür hat man aber ein Top-System.

Zusammenfassung:

Wir drei „Tester“ halten das Tracker G500 Black Magnum für das beste Hundeortungssystem das wir bisher hatten. Unser Hauptziel „Wo ist der Hund“ ist nahezu perfekt gelöst. Die „Nebeneffekte“ Strecke, Laut, was hat der Hund getan, usw., usw. sind hochinteressant und bieten jede Menge hundlichen und jagdlichen Gesprächs- und Diskussionsstoff.

(Tipp: „Nebeneffekte“ nach der Jagd nutzen, nicht während der Jagd auf dem Hochsitz. Das kann so fesseln, dass man Wild verpasst).

Vielen Dank nochmal an dieser Stelle an die Firma Tracker und Björn Köhne für die Bereitstellung der Tracker.

Max Miller

